

# P R O T O K O L L

über die 31. außerordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr

(Festsitzung)

am Dienstag, 7. Dezember 1982, im Festsaal des Rathauses.

Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Anwesend:

Stadtrat Anna Kaltenbrunner  
Herr Kaltenbrunner  
Stadtrat Rudolf Fürst  
Frau Fürst

Bürgermeister Franz Weiss  
Vizebürgermeister Heinrich Schwarz  
Stadtrat Ingrid Ehrenhuber  
Stadtrat Karl Feuerhuber  
Stadtrat Konrad Kinzelhofer  
Stadtrat Manfred Wallner  
Stadtrat Leopold Wippersberger  
Stadtrat Johann Zöchling  
Gemeinderat Hermann Bachner  
Gemeinderat Franz Enöckl  
Gemeinderat Karl Holub  
Gemeinderat Dr. Kurt Keiler  
Gemeinderat Wilhelm Kern  
Gemeinderat Herbert Lang  
Gemeinderat Hermann Leithenmayr  
Gemeinderat Johann Manetsgruber  
Gemeinderat Franz Mayr  
Gemeinderat Josef Radler  
Gemeinderat Friedrich Reisner  
Gemeinderat Franz Rohrauer  
Gemeinderat Erich Sablik  
Gemeinderat Ernst Seidl  
Gemeinderat Rudolf Steinmassl  
Gemeinderat Franz Steinparzer  
Gemeinderat Otto Tremel  
Gemeinderat Dkfm. Helmut Zagler

Magistratsdirektor Obersenatsrat Dr. Johann Eder  
Magistratsdirektor-Stellvertreter Senatsrat Dr. Franz Knapp  
Rechnungsdirektor Oberamtsrat Ludwig Stary  
Senatsrat Magister Johann Rabl  
Senatsrat Dr. Volker Lutz  
Amtsrat Maria Hofinger  
Verwalter des ZAH Oberamtsrat Kurt Kolb  
Oberamtsrat Walter Kerbl

#### VI ZEBÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates! Es ist immer ein ganz besonderer Anlaß, wenn der Gemeinderat unserer Stadt zu Festsitzungen zusammenkommt und ich danke Ihnen allen, daß Sie der Einladung, an der heutigen Sitzung teilzunehmen, nachgekommen sind. Ich muß eine Entschuldigung vorbringen. Kollege Fritsch befindet sich im Krankenhaus und hat gebeten, ihn zu entschuldigen, es tut ihm leid, daß er an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen kann.

Heute, liebe Freunde, haben wir uns hier versammelt, um zwei Kollegen zu ehren, die jahrzehntelang in unserem Kreis für die Bewohner unserer Stadt tätig waren. Nicht nur dieser Umstand gibt unserer heutigen Zusammenkunft eine besondere Note, sondern es ist auch das freundschaftliche Verhältnis und das gegenseitige Verständnis, das die gemeinsame Arbeit in den vielen Jahren geprägt hat. Es freut mich sehr, daß beide Kollegen hier in unserer Mitte sind und ich begrüße herzlichst unsere Frau Stadtrat Anni Kaltenbrunner mit ihrem Mann.

Applaus

Nicht weniger herzlich gilt mein Gruß unserem Freund und ehemaligen Finanzreferenten Rudolf Fürst mit seiner Gattin.

Applaus

Auch die leitenden Beamten und die Vertreter der Presse heiße ich herzlich willkommen und danke, daß sie gekommen sind.

Meine Damen und Herren ich glaube, daß der Rahmen dieser Ehrung heute deswegen so festgelegt wurde, weil wir in der Familie – wenn ich das so sagen kann – des Gemeinderates diese Ehrung vornehmen wollen. Ich glaube, daß wir als Freunde den richtigen Kreis haben und ich bitte Dich, Herr Bürgermeister, nunmehr diese Ehrung vorzunehmen.

#### BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:

Geschätzte Festversammlung, meine werten Kolleginnen und Kollegen des Stadtse- nates und der Beamtenschaft!

Es wurde schon gesagt, daß das der Raum ist, der die Intimsphäre des Gemeinderates widerspiegelt. Gerade in diesem Raum, der den Festivitäten der Stadt Steyr bei vielen Anlässen schon gewidmet war, ist heute auch die Möglichkeit geboten, den beiden schon Genannten, unserer Kollegin Anni Kaltenbrunner und unserem Kollegen Rudolf Fürst, hier eine Ehrung zuteil werden zu lassen. Es ist der Raum, in dem sie oftmals bei ähnlichen Anlässen in ihrer Funktion anwesend waren, in dem sie bei Jungbürgerempfangen dabei waren, in dem sie bei Delegationsempfängen oder ähnlichen Ereignissen immer wieder die Repräsentation der Stadt Steyr mit übernommen haben. Obwohl der Anlaß ein sehr feierlicher ist – es soll auch eine bleibende Erinnerung sein für jene, die wir heute ehren – gebietet es sich dennoch, auf die rein menschlichen Beziehungen, die uns alle verbinden, insbesondere mit jenen, die heute zu ehren sind, einzugehen.

Wir haben nach dem Festakt zwei neue Ehrenringträger – Frau Anni Kaltenbrunner nach einer 15jährigen Mitarbeit im Gemeinderat und Kollegen Fürst nach einer 18jährigen Ausübung des öffentlichen Amtes. Beide waren sehr maßgeblich, auf Grund ihrer Einstellung und ihrer Haltung, daran beteiligt, daß die Stadt Steyr ein neues Gepräge bekommen hat. Die Stadt Steyr, die gerade in jenen Zeiten, – ich kann mich hier mit einbeziehen – die uns nicht sehr gut in Erinnerung sind, das Ende der zwanziger und der Anfang der dreißiger Jahre, ein ganz anderes Gesicht hatte. Aus dieser Erinnerung heraus fühle ich mich sicher auch im Namen der beiden Genannten verpflichtet, das auszusprechen, daß die Jüngeren unter uns vielleicht diese Differenzierung nicht ermessen können. Keine Literatur über die Historie der Stadt vermag darzustellen, wie die Entwicklung tatsächlich vor sich gegangen ist.

Daß wir eine positive Veränderung allgemein feststellen, nicht nur aus dieser großen Zeitspanne heraus, sondern auch aus den letzten Jahren heraus, in denen beide im Stadtsenat sehr eifrig, aktiv, positiv und konstruktiv mitgewirkt haben, das glaube ich, müßte man immer wieder nach außen hin sagen. Die Stadt hat sich aber nicht nur dem Äußeren nach geändert in dieser Zeit der Mitarbeit der beiden, sondern auch sehr wesentlich in ihrer Struktur. Sie waren dabei verlässliche, wertvolle Mitarbeiter, die integer in jeder Beziehung ihre Arbeit geleistet haben und auf Grund dieser Leistung eine hohe Wertschätzung errungen haben, nicht nur im Kreise des Gemeinderates, sondern weit darüber hinaus bei den Bürgern dieser Stadt, bei den öffentlichen Würdenträgern. Es möge hier ein kleines statistisches Zahlenspiel wiedergegeben werden, daß wir uns gegenwärtig in der 7. Gemeinderatsperiode nach 1945 befinden und daß Kollege Fürst der 33. Stadtrat unserer Stadt wurde und die Kollegin Kaltenbrunner der 38. Stadtrat in dieser Verwaltung war. Bis jetzt wurden insgesamt 42 Stadträte, inklusive der Bürgermeister und Vizebürgermeister, in ihre Ämter gewählt. Es ist ganz interessant zu wissen, daß 1959 nach der Schaffung des Ehrenringes der erste Träger, dem der Gemeinderat diese Ehre verliehen hat, der damalige Vizebürgermeister der Österreichischen Volkspartei, Paulmayr, war und daß wir heute mit dieser Ehrung als 20. Träger des Ehrenringes unsere Kollegin Kaltenbrunner und als 21. Träger unseren Kollegen Fürst auszeichnen werden. Allein gemessen an der großen Zeitspanne, gemessen an den vielen festlichen Aktivitäten in Steyr, ist daran auch schon erkennbar, daß die Stadtverwaltung und der Gemeinderat wirklich sehr sorgsam mit der Verleihung des Ehrenringes umgehen und wirklich nur dort diese Ehre zuerkennen, wo sichtbare und merkbare Leistungen vorhanden sind. Ich weiß aus vielerlei Begegnungen, daß die Wertschätzung für die beiden in breite Kreise gedungen ist und es ist daher auch kein Wunder, daß wir uns heute in dieser gebührenden Form von ihrer Funktion und nicht von ihnen persönlich verabschieden.

Dabei sei es mir gestattet, ohne Nennung des genauen Datums, darauf hinzuweisen, daß Kollegin Kaltenbrunner ein geborener Wassermann ist und daß sie ihre Schulbildung in Steyr als Krankenschwester genommen hat. Sie ist geborene Steyrerin. Das ist nicht bei jedem der Fall, auch ich bin kein geborener Steyrer, sondern ein Grenzländer aus Garsten. Es war Krieg und eine sehr harte Zeit. Und wenn man schon die Jahre von vorher mißt, die schwierigen Jahre der Zwischenkriegszeit, mit der Not, der damaligen Armut, mit dem Elend, der Hoffnungslosigkeit auf Möglichkeiten in der Zukunft, so glaube ich, hat ihr gerade die Tätigkeit als Krankenschwester während des Krieges noch mehr Einblick in die menschlichen Schicksalsfälle gegeben und sie hat dort sicher vielfach den Auftrag insgeheim übernommen, später für andere Menschen ebenfalls so wie als Krankenschwester zu wirken. Nach ihrer ersten Verheiratung wurde sie Hausfrau und die blieb sie dann auch während ihres politischen Lebens. In diesem politischen Leben begann sie zunächst in ihrer Heimatsektion der SPÖ am Tabor und im Bezirksfrauenkomitee zu arbeiten. Sie errang sich dort jene Anerkennung und Wertschätzung, die es zuwege brachte, daß sie namens ihrer Partei im November 1966 in Nachfolge der späteren in den Bundesrat gewählten Hermine Kubanek, in den Gemeinderat entsandt wurde und 1973 wurde automatisch eine Wiederwahl vollzogen.

Kollegin Kaltenbrunner war in dieser Zeit im Wohlfahrtsausschuß, im Wohnungsausschuß und im Finanz- und Rechtsausschuß tätig. Das rührt mich besonders für eine Frau sehr an, weil auch Frauen meiner Ansicht nach in derartigen Ausschüssen die nicht der Wohlfahrt dienen, sondern dem Recht, der Finanzpolitik, vertreten sein sollen. Nach dem Rücktritt des ehemaligen Stadtsenatsmitgliedes Besendorfer wurde sie zum Stadtrat gewählt, der sie durch eine Zeit von 8 Jahren gewesen ist. Waren es zunächst die Referatszuteilungen für die städtischen Kindergärten und das Marktwesen, so wurde ihr im Zuge einer Umschichtung innerhalb der eigenen Fraktion in der Folge das Referat Städtisches Zentralaltersheim und die Seniorenbetreuung zugeteilt. Es war ihr persönlicher und eigener Wunsch, aus Gründen der Gesundheit, eines scheinbaren von ihr empfundenen Alters, am 17. Oktober 1982 ihre Funktion zur Verfügung zu stellen und zurückzulegen.

Dem ist ein Spitalsaufenthalt vorausgegangen, das wissen wir alle, ein Rückschlag, der sie auch sehr belastet hat, ein Todesfall in der Familie und eine längere Rekonvaleszenz, so daß ihre Entscheidung aus diesen Gründen allein schon verständlich wurde.

Liebe Anni, meine Damen und Herren, und werthe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates!

Du warst ein Kind aus einer Arbeiterfamilie und hast alle diese Schicksale, wie viele andere auch, am eigenen Leib verspürt. Aber immer hast Du im Rückblick auf diese Zeit, im Rückblick, daß solche Zeiten nicht mehr kommen sollen und dürfen, Dich mit Mut und Aktivität sowohl in der Familie bewährt als auch im politischen Leben. Wir alle wissen, daß Du Dich für diese Probleme, die an Dich herangetragen wurden, in der eigenen Entscheidungsfreudigkeit, in der eigenen Aktivität, in der positiven Einstellung, daß man nicht nur Schlechtes zur Kenntnis nehmen kann, sondern versuchen muß, dieses zu meistern und zum Besseren zu wenden, voll eingesetzt hast.

Du warst Funktionärin der sozialistischen Frauenbewegung mit Herz und mit Verstand und das ist etwas sehr Entscheidendes, diese Querverbindung. Als Frau im Gemeinderat der Stadt Steyr oder im Stadtsenat warst Du immer gleichberechtigt mit den männlichen Kollegen, Du hast Dir auf Grund Deiner eigenen Leistung und Arbeit, auf Grund des gezeigten Willens, sich in diese Materie einzufügen, und in die Kollegialgremien einzuordnen, Respekt und Anerkennung nicht nur der eigenen Parteifreunde erworben, sondern auch den Respekt und die Anerkennung aller im Gemeinderat vertretenen Parteien und auch darüber hinaus in der politischen Landschaft.

Was mich als Bürgermeister immer sehr angenehm berührt hat ist die Tatsache, die ich persönlich festgestellt habe, die mir immer wieder auch von anderen bestätigt worden ist, daß Du Dich stets ladylike gegeben hast, immer als gepflegte Erscheinung aufgetreten ist, ob es nun öffentliche Anlässe, Feste oder Sitzungen waren. Du bist mit Deinem Erscheinungsstil eine Frau, die voll emanzipiert ist, anerkannt in ihrer Leistung, ohne deswegen die Emanzipation anzustreben, kettenrauchend und "taschenschwingend" gegen die Männerwelt aufzutreten. Das ist Dir immer sehr hoch angerechnet worden. Ich glaube, wenn wir allein diesen Satz gedanklich noch Revue passieren lassen und die Folgewirkung daraus erkennen, dann bist Du das Beispiel der Frau in einer echten Gleichberechtigung, ohne Kampf, allein durch die persönliche Leistung, geworden.

Ein besonderes Steckenpferd von Dir war immer schon die ältere Generation, und es ist ein persönliches Erlebnis, zu wissen, daß in der Zeit Deiner Referatszuteilung der Seniorenbetreuung die Seniorenklubs in Steyr gegründet wurden, daß hier versucht wird, dieser älteren Generation nicht nur die materiellen Nöte zu lindern, sondern vor allem auch jene Not zu beseitigen und zu mildern, die durch seelische Vereinsamung auftreten kann. In dieser Richtung hast Du Dich vorzüglich bewährt und ich bin sehr froh, daß ich mich in dieser Beziehung stets auf Dich voll und ganz verlassen konnte. Die beste Bestätigung ist wohl auch die Auszeichnung aus dem Munde jener, die Du hier vertreten hast. Die Verbesserungen bei den Einrichtungen im Zentralaltersheim waren auch immer Dein Anliegen, und soweit es von meiner Seite und von Seiten des Finanzreferenten und der Direktion unterstützt werden konnte, hast Du jede Unterstützung und Hilfe in dieser Richtung bekommen. Und was mich auch hier immer wieder äußerst berührt hat, war Dein Verständnis für das Personal des Zentralaltersheimes. Hier hat sich getroffen das Verständnis für die Mitarbeiter und das Verständnis für die Heimbewohner und oftmals weiß ich, daß Deine schlichtende Hand hier eingegriffen hat, um diese oder jene Mängel zu beseitigen oder diese oder jene unberechtigte Kritik gegen das Personal auszuräumen und aufzuklären. Deine gute Zusammenarbeit mit dem Personal hat gegipfelt in dem besonderen, fast möchte ich sagen, freundschaftlichen Verhältnis mit dem Verwalter Oberamtsrat Kolb, der es sicher sehr bedauern wird, daß Du mit ihm nicht mehr zusammenarbeitest. Aber das ist der Lauf der Zeit und ich glaube, es wird gerade jene Zeit eine sehr einprägsame in der Geschichte des Zen-

tralaltersheimes sein. Nicht nur das Verständnis für dieses Haus und deren Bewohner und Mitarbeiter war vorhanden, sondern auch sehr sehr viel Zeitaufwand damit verbunden und es gibt niemanden im Altersheim der über 300 Insassen, der nicht weiß, wer Frau Stadtrat Kaltenbrunner ist. Das zeichnet auch die Verbindung und die innere Beziehung zu dieser Einrichtung, zum eigenen Referat, aus. Zuletzt war es noch Dein Bemühen, und zwar mit Erfolg gekrönt, die ältere Generation in Ergänzung der Seniorenbetreuung, mit einem Bastelkurs zu versorgen, um in diesem Haus eine Einrichtung zu schaffen, wo sich noch beweglichere ältere Menschen in die Lage versetzt sehen, durch handwerkliches Können, durch handwerkliche Tätigkeit etwas Konstruktives zu bilden und zu gestalten. Damit wird den Bewohnern des Altersheimes das Gefühl der Empfindung gegeben, daß sie immer noch in der Lage sind, für sich selbst und für andere etwas herzustellen und zu leisten.

Liebe Anni, geschätzte Frau Stadtrat – ich muß jetzt wieder förmlich werden – gemäß einstimmigem Beschluß des Gemeinderates vom 18. Oktober 1982 über die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Frau Anna Kaltenbrunner wird nachstehender Text im Buch der Ehrenringträger vermerkt:

"Die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung ihrer Verdienste um die Stadt Steyr, im besonderen als stadträtliche Referentin für das Städtische Zentralaltersheim und die Seniorenbetreuung um den Ausbau dieser Einrichtungen."

Ich darf Dir, liebe Anni, hier im Kreis Deiner ehemaligen Gemeinderatskolleginnen und -kollegen herzlich gratulieren zu diesem Beschluß. Ich darf Dir noch dazu versichern, es war nie ein Zweifel darüber, ob dieser Beschluß einstimmig stattfinden wird, sondern bei der ersten Mitteilung an die Vertreter der Fraktionen im Gemeinderat haben diese einhellig erklärt, selbstverständlich einen gemeinsamen Beschluß zu treffen. Auch das möge eine Wertschätzung und Auszeichnung für Dich sein.

Nun sei es mir gestattet, den Dank der Gemeinde, der Steyrer Bürger und meinen persönlichen Dank auszusprechen.

(Bürgermeister Weiss überreicht Frau Stadtrat Anna Kaltenbrunner einen Blumenstrauß)

Applaus

Geschätzter Gemeinderat, werte Festversammlung!

Auch auf Kollegen Fürst trifft fast alles, was nicht unbedingt auf die Frau bezogen ist, zu, was ich bei Kollegin Kaltenbrunner gesagt habe. Er war 18 Jahre hindurch sehr engagiert im politischen Leben, war ein absolut verlässlicher Mitarbeiter in Stadtsenat und Gemeinderat, war immer überlegt in seinen Aussagen und die Budgetdebatten der letzten Jahre sind von seiner Überlegtheit und Ruhe geprägt gewesen.

Ich glaube auch für Dich, Rudi, ist es zweifelsohne auch ein Wertmaßstab, daß diese Beschlüsse einstimmig getroffen wurden, wobei es nicht zuletzt auch Dein Verdienst ist in der Aufbereitung, denn schon von Beginn des Herbstes an hast Du mit Rechnungsdirektor Sary mit den Abteilungen die Gespräche geführt, die erforderlich sind, um ein Gesamtbild des Budgetvolumens zu erarbeiten. Ich weiß aus persönlichen Gesprächen mit dem Rechnungsdirektor, daß dieser – genau so wie Oberamtsrat Kolb den Abgang von Kollegin Kaltenbrunner bedauert – Deinen Abgang sehr bedauert, weil die Zusammenarbeit eine äußerst fundierte, glückliche und gesunde gewesen ist.

Wir wissen, daß es auch ein Hobby von Dir war, die Budgetdebatten mit lateinischen Sätzen zu würzen. Dankenswerterweise hast Du es aber auch immer verstanden, das dann in das Deutsche zu übersetzen, so daß dann später ein Ge-

meinderat in der Erwiderung wieder zum Französischen verleitet wurde. Aus dieser Wechselrede lateinisch – deutsch – französisch hat sich in unserem Gemeinderat immer ein Leben ergeben, das einigermaßen mit Humor gewürzt war, das die trockenen Budgetsituationen aufgelockert hat. In dieser Situation war es daher auch nie schwierig, einen friedlichen Abschluß der Budgetsitzung zum Jahresausklang zu finden. Es hängt gerade bei so wichtigen Verhandlungen, so wichtigen Sitzungen, die bestimmend sind für das nächste oder die übernächsten Jahre, sehr davon ab, wie der verantwortliche Referent die Arbeit aufbereitet und seine Arbeit und die des Rechnungswerkes dem Gemeinderat präsentiert. In dieser Richtung kann ich Dir wirklich gratulieren zu diesen Fähigkeiten, die Du dabei entwickelt hast. Letzten Endes haben wir auch festgestellt, daß Dich Zwischenrufe nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Allerdings haben wir manches Mal geglaubt, Du bist bereits am Ende Deines Referates. Manche haben dann schon die Hände zum Klatschen erhoben und mitten in dieser Bewegung hast Du wieder weiter gesprochen. Dadurch hast Du uns einige Male vor sehr überraschende Situationen gestellt. Das war jetzt humorvoll gemeint, denn Du weißt genau, daß diese Dinge zur Würze eines politischen Lebens zählen. Eines darf Dich mit besonderer Befriedigung erfüllen, zum Unterschied von dem, wie es in vielen Städten angetroffen wird, in anderen Gemeinden, Du hinterläßt als Finanzreferent geordnete Finanzen und Du warst dabei auch immer bemüht, bei der Erstellung der Ansätze so gerecht wie möglich vorzugehen. Ein wesentlicher Teil Deiner Tätigkeit war es auch, in dieser gewissenhaften Vorbereitung mit den Fraktionen Kontakt aufzunehmen, um deren Wünsche zu erkunden und sie, wenn möglich, noch in das Vorlagewerk miteinbeziehen zu können. Wie wir aus den Jahren dieser Zusammenarbeit wissen, ist es vielfach gelungen, entweder diese Wünsche noch einzubauen oder sie waren in irgend einer Form schon enthalten. Auch das spricht von Weitsicht und auch das spricht von der Bereitschaft, hier den Konsens zu finden und das Beste für Steyr in einer ruhigen Budgetdebatte zu erreichen. Auch als Finanzreferent des Fremdenverkehrsverbandes war diese Aufgabe sicherlich nicht leicht zu lösen, denn der Fremdenverkehrsverband lebt mit dem Zuschuß der Stadt Steyr und es war daher gut, daß Du diese Funktion mit übernommen hast. Als Mitglied des Reinhaltungsverbandes und als Antragsteller gerade in Verbandsanlässen bist Du wesentlich beteiligt an der Entwicklung unserer Umweltbereinigung, am Bau von Kanalsystemen und nunmehr auch am Bau der bereits begonnenen Großkläranlage.

Persönlich danke ich Dir für Deine umsichtige Haltung und für die Bereitschaft, mich des öfteren auch voll im Finanz- und Rechtsausschuß als Vorsitzender zu vertreten, wie Du überall dort, – das möchte ich besonders herausstreichen – wo Du in eine Funktion mit Verantwortung gestellt wurdest, gewählt wurdest oder bestellt wurdest, diese nach bestem Wissen und Gewissen bestens ausgeübt hast. Es steht mir nicht zu, hier als Sprecher einer Partei aufzutreten, aber in diesem Kreis sei es mir gestattet, auch darauf hinzuweisen, daß Du bei den Reisen der sozialistischen Fraktion ein besonderes Organisationstalent bewiesen hast als umsichtiger Reiseleiter und Finanzier, und daß Du dabei in allen Lagen einen Ausweg wußtest. Wir schätzen diese Tätigkeit besonders hoch ein, denn derartige Kontakte sind wesentliche Bestandteile des Zusammenlebens im Gemeinderat wie in den einzelnen Fraktionen. Wenn einzelne Fraktionen eine gewisse Harmonie ausüben, so strahlt das auch unmittelbar auf die Gesamtkörperschaft aus.

Lieber Kollege Fürst, auch Dir muß ich nunmehr den Beschluß des Gemeinderates zur Kenntnis bringen. Gemäß einstimmigem Beschluß des Gemeinderates vom 18. Oktober 1982 über die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Dich wird nachstehender Text im Buch der Ehrenringträger vermerkt:

"Die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Steyr als langjähriges Mitglied des Stadtsenates der Stadt Steyr, im besonderen um die Entwicklung der Stadt als Finanzreferent und Referent für die Verbändegemeinschaften, sowie um das städtische Zentralaltersheim und das Gesundheitswesen."

Lieber Rudi, ich darf Dir bei dieser Gelegenheit auch herzlich gratulieren zu dieser Auszeichnung und darf Dir gleichzeitig persönlich danken für die langjährige gute Zusammenarbeit.

Applaus

(Bürgermeister Weiss überreicht Frau Fürst einen Blumenstrauß).

Meine Damen und Herren, beide ehemaligen Mitglieder des Stadtsenates, Anni Kaltenbrunner und Rudolf Fürst, haben aus gesundheitlichen Gründen ihre Funktion beendet. Wir alle und auch ich persönlich verlieren sehr wertvolle Mitarbeiter mit ihnen. Sicherlich war der Wert ihrer persönlichen Arbeit auch geprägt von der Harmonie in der Familie. Es ist niemand in einer politischen öffentlichen Verantwortung imstande, sich jederzeit mit voller Kraft konstruktiv zu betätigen, um jene Zeit auch außerhalb der Sitzungen und der Normaldienstzeiten aufzubringen, wenn nicht die Ehepartner das nötige Verständnis dafür aufbringen und wenn nicht die Ehepartner in manchen trüben Stunden als einziger Gesprächspartner in der Lage wären, hier Trost zu geben, etwas Empfindung zu vermitteln, etwas aufzurichten. Jeder von uns weiß aus eigenem Erleben und Erfahren, daß nicht alle Zeiten schön sind, die ein politischer Mandatar verlebt. Hier kehren wir zurück in den Hort der Familie als Born, aus dem wir die Kraft nehmen, öffentlich tätig zu sein. Nur wer diese Harmonie besitzt und sie zu Hause hat, wird mehr als seine Pflicht erfüllen können.

Ich glaube, beide können nun mit Stolz und Genugtuung die Erfüllung ihrer politischen Funktion betrachten, denn ihr Leben ist ein Teil des Lebens dieser Stadt, ihr Leben ist ein Teil der Arbeit in der Gemeinde. Sie haben sich viele Freundschaften, den Respekt und die Wertschätzung für ihre Arbeit, für ihr persönliches Verhalten erworben. Diese Freundschaft, dieser Respekt und unsere Wertschätzung soll ihnen stets gewährt bleiben.

Applaus

Darf ich Euch jetzt bitten, den Ehrenring zu übernehmen.

(Bürgermeister Weiss übergibt die Ehrenringe und Urkunden an die Geehrten).

Jetzt bitte ich die beiden Ehrenringträger, den 20. und 21., sich in das Ehrenbuch einzutragen und mit Ihrer Unterschrift den Empfang des Ringes nachzuweisen.

(Frau Stadtrat Anna Kaltenbrunner und Herr Stadtrat Rudolf Fürst tragen sich in das Buch der Ehrenringträger ein).

STADTRAT ANNA KALTENBRUNNER:

Meine lieben verehrten Herren Bürgermeister, werte Damen und Herren des Gemeinderates, liebe Festgäste!

Überwältigt von dieser feierlichen Stunde ist es mir nun ein inneres Bedürfnis, Ihnen, meine verehrten Damen und Herren des Gemeinderates, recht herzlichen Dank zu sagen für den einstimmigen Beschluß, mir den Ehrenring der Stadt Steyr zu verleihen, und den anzunehmen, mir heute zur ganz großen Ehre gereicht. Ich darf zum Ausdruck bringen, daß diese Verleihung, die ich nun erhalten habe, eine wahrhaft beglückende einmalige Lebenserscheinung ist. In dieser jetzigen seltenen Stunde wird mir diese besondere Auszeichnung meiner geliebten Heimatstadt Steyr erst voll bewußt. Gestatten Sie mir, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates und hohe Festversammlung, daß ich in dieser Stunde auch einige persönliche Worte an Sie richten darf.

Mit vielen von Ihnen habe ich mich in jahrelanger inniger Verbundenheit um die

Aufwärtsentwicklung unserer schönen Stadt Steyr bemüht. Sowohl im Gemeinderat als auch in den Ausschüssen und überall dort, wo es notwendig war, der Öffentlichkeit zu dienen. Ich danke Ihnen ein letztes Mal auch im Namen unserer fast 400 Bewohner des Zentralaltersheimes Steyr, dessen Referent ich nun lange Jahre war, für Ihr großzügiges Verständnis und Ihre fast immer einstimmigen Beschlüsse, wenn es um Belange und Anschaffungen für unser Zentralaltersheim ging. Ich danke auch der gesamten Beamtenschaft, an der Spitze Ihnen, Herr Magistratsdirektor Eder, und Ihnen, Herr Magistratsdirektor-Stellvertreter Dr. Knapp und jenen Beamtinnen und Beamten, die mir für mein Referat immer zu Diensten standen, ganz besonders Herrn Oberamtsrat Kolb, Frau Oberamtsrat Moser und Herrn Direktor Rabl und Herrn Dr. Lutz. Ich habe mich in den 15 Jahren Zugehörigkeit zum Gemeinderat immer ehrlich bemüht, allen Menschen zu helfen, die Hilfe und Rat in irgendwelchen Lebenslagen brauchten. Darin erblickte ich in erster Linie meine Einstellung zur Politik. Sie wurde geformt in einer langjährigen Funktionärstätigkeit, in einem sozialistischen Weltanschauungsideal.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, Politik ohne Frauen gibt es nicht. Ich darf nur erinnern an die Rollen der Frauen, die sie während aller Epochen gespielt haben. Wir Frauen im Gemeinderat interessieren uns nicht nur für gewisse Bereiche, sondern für alles, ob es sich um finanzielle oder rechtliche Fragen, Wohnprobleme, soziale Dienste oder Arbeitsplätze handelt. Wenn ich heute, verehrte Festversammlung, die vielen Jahre im Gemeinderat Revue passieren lasse, dann glaube ich, daß ich mich immer bemüht habe, eine Frau zu sein, eine Frau jener Art zu sein, für die das Wort Emanzipation von vornherein überflüssig war. Frau sein ist keine Belastung, ich empfinde es nur als positive Draufgabe. Statt Wunden zu schaffen, sollte es ein Klima der Zusammenarbeit und das Klima zum Bekenntnis unserer wunderbaren Stadt Steyr sein.

Ich sage Ihnen nochmals recht aufrichtigen Dank, Ihnen, Herr Bürgermeister Weiss, und Ihnen, verehrte Damen und Herren des Gemeinderates, für die große mir zuge dachte Ehrung. Sie alle haben mir persönlich die Mitarbeit leicht gemacht, es war eine gute, loyale Zusammenarbeit. Ich wünsche Ihnen, Herr Bürgermeister, und Ihren beiden Stellvertretern, Ihnen Herr Magistratsdirektor zum bevorstehenden Ruhestand, alles erdenklich Gute und recht viel Gesundheit. Ihrem Stellvertreter, Herrn Dr. Knapp, und der ganzen Beamtenschaft wünsche ich weiterhin viel Erfolg in der sicherlich schwierigen Arbeit, in einer gemeinsamen Arbeit, im Dienste und im Interesse unserer Mitbürger und zum Wohle unserer schönen Stadt Steyr, der ich immer verbunden bleiben werde. Ich werde den goldenen Ehrenring meiner Heimatstadt in einem großen beglückenden Bewußtsein tragen, für die Entwicklung und Entfaltung unserer so geliebten Stadt Steyr durch bescheidene Mitarbeit beigetragen zu haben. Dies ist ein Bekenntnis zu einer Tätigkeit, die jetzt zu gleicher Zeit mit einem Ring endet. Ein Symbol der Treue, die ich meiner Stadt Steyr halten werde so lange ich lebe.

Applaus

STADTRAT RUDOLF FÜRST:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Freund Franz, liebe Freunde, hochgeschätzte Festversammlung!

Ich war immer verurteilt im Laufe der letzten Jahre, Konzepte verwenden zu müssen, haben sich doch die Zahlen nicht geeignet, in so großer Menge im Gehirn gespeichert zu sein. Dadurch war auch der Stil meiner Ausführungen meist auch schon festgelegt. Heute aber habe ich bewußt verzichtet, eine schriftliche Stütze zu verwenden. Wenn ich daran denke, daß es fast 30 Jahre sind – es fehlt nicht mehr sehr viel auf 30 Jahre – die ich in diesem Haus gewirkt habe, dann gäbe es sehr viel zu sagen, man wüßte nicht, wo man anfangen sollte und was man auslassen kann. Wenn ich daran denke, daß ich schon unter Bürgermeister Steinbrecher und Paulmayr hier begonnen habe. Damals haben hier Freunde mit mir zusammengearbeitet, die schon lange nicht mehr unter uns weilen. Dann kam die Ära Josef Fellingner- Peter-

mair und nun die jetztige, die noch voll in Aktion ist. Wenn ich diese Zeit Revue passieren lasse, dann kann ich sagen, ich war immer ein Kommunalpolitiker aus Leidenschaft. Das heißt, ich wollte ganz einfach den Bürgern dieser Stadt und der Stadt selbst nutzen. Ich habe auch versucht, meiner Fraktion zu nutzen, meinen Kollegen und damit dem gesamten Gemeinderat. Ich habe versucht, ein gutes Klima dort herzustellen, wo es möglich war. Ich glaube, es ist mir sicher manchmal gelungen, zumindest in Ansätzen. Weit über meine Fraktion hinausgehend habe ich mich bemüht, im Interesse aller Steyrer einen möglichst breiten Konsens zu erreichen. Mein Dank gilt hier allen Fraktionen, die es mir so leicht gemacht haben, diesen zu finden.

Wenn ich in Anbetracht dieser Minuten Anwandlungen einer Rührung bekomme, dann vielleicht aus dem einfachen Grund, daß mir das Scheiden aus diesem Kreis nicht leicht fällt. Ich danke für die mir einstimmig zuerkannte Ehrung und ich weiß diese sehr zu würdigen. Ich kann auch sagen, daß ich mit gutem Gefühl auf meine politische Tätigkeit zurückblicke.

Ihnen allen wünsche ich gerade in dieser nicht sehr leichten Zeit viel Geschick, viel ruhige Überlegung und auch viel Kraft, die kommende Zeit zu bewerkstelligen. Ich wünsche Ihnen dafür viel Erfolg.

Applaus

**BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:**

Ich habe noch eine Bitte an die zwei Ehrenringträger. Die Eintragung in das Goldene Buch ist bei einem solchen Anlaß unerläßlich. Vielleicht überbrücken Sie damit auch die Empfindung, die Sie jetzt verspüren.

(Die Ehrenringträger und deren Ehegatten tragen sich in das Goldene Buch ein).

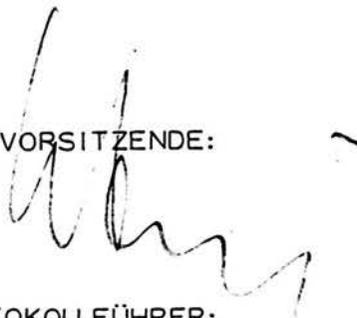
**BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:**

Meine Damen und Herren, bevor ich Sie einlade, zum Mittagstisch zu gehen, der im Casino angesagt ist, darf ich alle Anwesenden bitten, sich in das Goldene Buch einzutragen, damit für später der Nachweis erbracht ist, wer aller daran teilgenommen.

(Alle anwesenden Gäste tragen sich in das Goldene Buch ein).

Ende der Sitzung: 12.10 Uhr.

DER VORSITZENDE:



PROTOKOLLFÜHRER:

